

Zeiten des Ost-West-Konflikts mit der teilweisen Lähmung des Sicherheitsrats, danach den neuen Möglichkeiten in einem grundsätzlich arbeitsfähigen Umfeld.

Die differenzierten Gedankengänge Finks im einzelnen zu kommentieren, ist an dieser Stelle unmöglich; hier sei nur auf seinen methodischen Ansatz hingewiesen, der zu einer Art zweifacher Ebene des Betrachtens führt und das Buch 'doppelt' lesbar macht. Zweifellos ein Werk von Simma'schem Rang und Format, das zur Ausstattung jedes der deutschen Sprache kundigen Völkerrechtlers gehören muß.

Die englische Zusammenfassung der gründlichen vergleichenden völkerrechtlichen Arbeit ist bis auf wenige sprachliche Kleinigkeiten sehr gut; sie wird sicher die Aufnahme in die anglo-amerikanischen 'charts', d.h. reading lists, schaffen.

Die Einführung in die einzelnen 'Fälle' sind spannend und detailreich, die rechtliche Analyse ist brillant und wird durch ungewöhnliche Facetten bereichert. Auszüge aus Diskussionen der Staatenvertreter bei den VN machen das Gesamtbild vielfarbig und die Problematik damit auch für fachfremde Leser leichter verständlich.

Eine fabelhafte wissenschaftliche Arbeit von fast 1000 Seiten, Nachschlagewerk und Lehrbuch zugleich – und das Beste: Beide Bände lesen sich ungemein flüssig. Das ist eines der äußerst seltenen Fachbücher, das kein interessierter Student wieder aus der Hand legen wird: Hypnotisiert wird der immer weiterlesen und sich über jede Mark freuen, die er hier gut investiert hat.

Bleibt zu hoffen, daß man in Göttingen schon fleißig an Band 3 arbeitet und in Kürze die Operationen nach 1995 unter neuen Aspekten – sowie in einer jetzt klar USA-dominierten Phase der Sicherheitsratsarbeit – in ebenso treffsicherer Weise fundiert darstellt und der ungeduldig wartenden Leserschar präsentiert.

Dagmar Reimann

Nils Geißler

Der völkerrechtliche Schutz der Internally Displaced Persons

Eine Analyse des normativen Schutzes der Internally Displaced Persons im Rahmen innerer Unruhen und nicht-internationaler Konflikte

Veröffentlichungen des Walter-Schücking-Instituts für Internationales Recht an der Universität Kiel, Band 126

Duncker & Humblot Verlag, Berlin, 1999, 349 S., DM 128,--

"Gegenstand der vorliegenden Arbeit ist der Rechtsschutz der internally displaced persons im Rahmen von inneren Unruhen sowie bewaffneten internen Konflikten nach geltendem und in Entstehung begriffenem Völkerrecht." (S. 29). Sie wurde 1998/99 an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel als Dissertation angenommen.

Internally Displaced Persons sind als zivile Opfer innerer Konflikte und bewaffneter Auseinandersetzungen besonderen Bedrohungen ausgesetzt. Ziel der Arbeit Geißlers ist es, festzustellen, wie sich der Schutz der *Internally Displaced Persons* (IDPs) in drei Grundkonstellationen darstellt: 1) bei inneren Unruhen, deren Ausmaße die Schwelle zur Anwendung der Normen des humanitären Völkerrechts noch nicht überschritten haben, 2) bei Konflikten, in denen der gemeinsame Art. 3 der vier Genfer Konventionen von 1949 zur Anwendung kommt und 3) die Bürgerkriegssituationen, auf die die Vorschriften des II. Zusatzprotokolls zu den Genfer Konventionen von 1977 Anwendung finden.

In Kapitel 1 des Buches nimmt der Autor zunächst die erforderlichen Begriffsbestimmungen vor, grenzt den Terminus '*Internally Displaced Person*' (IDP) von anderen ab und macht einen eigenen Definitionsvorschlag. Es geht darum, diese Menschen als schutzbedürftige Kategorie aufzufassen, ohne ihnen zwangsläufig einen eigenen völkerrechtlichen Status zu geben.

Im 2. Kapitel untersucht er den normativen Schutz von Zivilpersonen vor der Flucht oder Zwangsumsiedlung sowie der IDPs während und nach der Flucht oder Vertreibung. In der Hauptsache geht er auf die Analyse des Schutzes der bürgerlichen und politischen Rechte ein.

Die Diskussion des institutionellen Schutzes der IDPs im 3. Kapitel befaßt sich mit dem Grundsatz der staatlichen Souveränität und dessen Beschränkung durch den internationalen Menschenrechtsschutz. Besondere Beachtung wird dem Spannungsverhältnis des institutionellen Schutzes der *Internally Displaced Persons* mit dem völkerrechtlichen Interventionsverbot geschenkt.

"Mit Rücksicht auf die Hoheitsgewalt des Internally Displaced Persons beheimatenden Staates stellt sich die Frage, in welchen Konstellationen humanitäre Hilfe und Rechtsschutz zulässig sind und ob der Staat im Einzelfall verpflichtet sein kann, humanitäre Hilfe zuzulassen." (S. 33). Fraglich ist, ob den IDPs überhaupt ein Recht auf humanitäre Hilfe zusteht. Geißler diskutiert hier den Schutz durch den UNHCR und das IKRK.

Normative, rechtstheoretische, institutionelle und operative Lösungsansätze bietet der Autor in Kapitel 4 an. Sie sollen die in den vorangegangenen Kapiteln herausgearbeiteten Schutzlücken schließen, wobei hauptsächlich die Ausarbeitung neuer Deklarationen und Verhaltensgrundsätze sinnvoll erscheint.

Die Zusammenfassung der Ergebnisse, in kleinen Portionen überzeugend dargeboten, ist leider nur in deutscher Sprache verfaßt. Im Anhang findet der Leser die Guiding Principles on International Displacement, die Draft Declaration of Principles of International Law on Internally Displaced Persons, die Declaration of Minimum Humanitarian Standards, die Guiding Principles on the Right to Humanitarian Assistance, einen Auszug aus der Vienna Declaration and Programme of Action der United Nations World Conference on Human Rights vom Juni 1993 sowie ein ausführliches Literaturverzeichnis.

Dagmar Reimann